

**- ENTWURF -**

23. April 2005

**NACHWUCHS-  
LEISTUNGSSPORTKONZEPT 2012**

---

**Deutscher Sportbund**

IMPRESSUM

Herausgeber: Deutscher Sportbund  
Bereich Leistungssport  
Frankfurt am Main 2005  
<http://www.dsb.de>

Auflage: 500  
ISBN 3-89152-437-4

# **NACHWUCHS- LEISTUNGSSPORTKONZEPT 2012**

Leitlinien zur Weiterentwicklung  
des Nachwuchsleistungssports

---

**Deutscher Sportbund**  
**Bereich Leistungssport**

## **Inhalt**

Seite

---

	Vorwort	
<b>1</b>	Ausgangslage, Ziele, Zukunftsaufgaben	<b>1</b>
<b>2</b>	Langfristiger Trainings- und Leistungsaufbau - Trainings- und Wettkampfsysteme	<b>3</b>
<b>3</b>	Talentsuche und Talentförderung	<b>9</b>
<b>4</b>	Trainer im Nachwuchsleistungssport	<b>12</b>
<b>5</b>	Strukturen in der Nachwuchsförderung	<b>14</b>
<b>6</b>	Duale Karriere im Nachwuchsleistungssport	<b>20</b>
<b>7</b>	Wissenschaftliche Unterstützung des Nachwuchsleistungssports	<b>24</b>
<b>8</b>	Umsetzung	<b>25</b>

## **Vorwort**

Die gemeinsame Zielstellung des Deutschen Sportbundes, der Spitzenverbände, Landes-sportbünde und Olympiastützpunkte ist es, die Position unter den weltbesten Spitzensport-Nationen zu festigen und bis 2012 auszubauen. Der Nachwuchsleistungssport bildet das Fundament für die Zukunft des Spitzensports. Die Qualität der Nachwuchsförderung wird die künftigen Erfolge im Spitzensport maßgeblich bestimmen.

Das Nachwuchsleistungssport-Konzept 2012 schreibt die von 1997 bis 2004 geltenden Ori-entierungen fort. Es kennzeichnet die inhaltlichen und strukturellen Leitlinien für die Weiter-entwicklung im deutschen System der Nachwuchsförderung bis 2012. Das Konzept bildet als gemeinsam erarbeitete Vereinbarung die verbindliche Grundlage im Deutschen Sportbund und seinen Mitgliedsorganisationen im Zusammenhang mit dem Nationalen Spitzensport-konzept.

Im Mittelpunkt des Konzepts stehen Nachwuchsathleten<sup>1</sup>, die nach sportlichen Leistungen und Erfolgen streben. Mit dem System der Nachwuchsförderung verwirklichen wir die Ver-antwortung, die Entfaltung der Begabungen junger Talente und ihres besonderen Engage-ments zu fördern. Der Deutsche Sport fördert den leistungssportlichen Nachwuchs mit dem eindeutigen Bekenntnis zu den ethischen Prinzipien eines humanen Leistungssports, zum Primat der Persönlichkeitsentwicklung der Kinder und Jugendlichen, zur pädagogischen Verantwortung für einen manipulationsfreien Leistungssport und zum entschiedenen Anti-Doping-Kampf.

Entscheidende Faktoren für den Einstieg in den Leistungssport sind die Anregung und die positive Einstellung der Eltern. Als Stützsystem und mit ihrem Engagement sind sie im ge-samten Nachwuchsalter wichtige Größen.

Dem Nachwuchsleistungssport kommt neben seiner Basisfunktion für den Spitzensport eine deutlich weiter gefasste gesellschaftliche Rolle zu. Tragende soziale Werte wie Fair Play, Solidarität, Gemeinschaft und Integration, Teamgeist und Kameradschaft sowie Leistungswil-le und -bereitschaft, Disziplin und Beharrlichkeit werden vermittelt. Diese soziale Funktion kommt im leistungsbezogenen Wettkampfsport besonders zur Geltung, da die Bindungskraft für Kinder und Jugendliche dauerhafter ist als in anderen sportlichen Sinngewebungen.

Ziel der Nachwuchsförderung ist es, das sportliche Potenzial der Talente für langfristige Er-folge im Spitzensport aufzubauen. Unter den Bedingungen der offenen, pluralistischen Ge-sellschaft und der föderalen Grundordnung bringen alle beteiligten Partner auf der Bundes-, Landes- und Standorte-bene ihre Kräfte im Kooperationsverbund für die gemeinsame Ziel-stellung gebündelt und effektiv zur Wirkung.

---

<sup>1</sup> Bei der Bezeichnung von Personen ist stets das jeweils andere Geschlecht mitgedacht.

# 1 Ausgangslage, Ziele, Zukunftsaufgaben

Erfolge im internationalen Spitzensport bauen auf einer qualitativ hochwertigen Förderung im Nachwuchsleistungssport auf. Damit internationale Spitzensporterfolge im Höchstleistungsalter erreicht werden können, sind ein an aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen orientiertes qualitativ hochwertiges Training und die Förderung im Nachwuchsbereich unabdingbar.

Ausgangspunkt für die Beschreibung der Entwicklungspotenziale und zentraler Zukunftsaufgaben ist die Bilanzierung des Zeitraums 1997 bis 2004 – die Feststellung erreichter Fortschritte, aber auch die kritische Beleuchtung von Defiziten.

Deutschland verfügt über ein entwickeltes System der Nachwuchsförderung. Mit Bezug zum Nachwuchsleistungssport-Konzept 1997 ist zu bilanzieren, dass in zentralen Zielstellungen substanzielle Fortschritte erreicht wurden. Dies gilt insbesondere für eine insgesamt gewachsene Beachtung und Bedeutung der Nachwuchsförderung in den Sportorganisationen, der Öffentlichkeit und der Politik, die Konzentration der Landes- und Bundesförderung auf die abgestimmten Schwerpunktsportarten auf der Grundlage der LA-L-Rahmenkonzeption und der Regionalkonzepte, die Bundesförderung für den Nachwuchs in den Spitzenverbänden, Olympiastützpunkten und Häusern der Athleten, die Entwicklung im nationalen Netz der Eliteschulen des Sports in Zusammenarbeit mit KMK, SMK und den Regionalteams, die Zunahme der Kooperationsprogramme zur Talentsuche/ -förderung in den Ländern, den Aufbau von Kooperationen zwischen Spitzensport und Hochschulen und beträchtliche Erkenntnisfortschritte in der Forschung zum Nachwuchsleistungssport.

Es wurde eine Vielzahl internationaler Erfolge im Jugend- und Juniorenanter erreicht und Deutschland zählt mittlerweile zu den erfolgreichsten Nationen im Nachwuchsbereich. Die Effekte im Hinblick auf Erfolge im Spitzensport haben sich aber bislang nicht in der erwarteten Form eingestellt und die hohen Erwartungen bei den Olympischen Spielen konnten nur teilweise erfüllt werden.

Eine wesentliche Ursache liegt in einer zu starken Ausrichtung von Trainingssystemen und Förderstrukturen auf frühzeitige Erfolge. Diese Tendenz ist z.T. durch geltende Strukturen im Nachwuchsleistungssport verstärkt worden, z.B. das unangemessene Wachstum der D- und DC-Kader, die Zergliederung des Nachwuchs-Kadersystems in zahlreiche Unter- und Zwischenstufen, immer mehr nationale und internationale Wettkämpfe in immer mehr Sportarten und Disziplinen für immer jüngere Altersklassen, kurzfristige Trainerverträge sowie z.T. zu kurzfristig ausgerichtete Bewertungs- und Kaderkriterien.

Einzelne Ziele des 1997er Konzepts wurden bisher nur unzureichend umgesetzt: Noch immer ist im Nachwuchstraining häufig eine relativ frühzeitige Spezialisierung festzustellen, verbunden mit mangelnder Ausrichtung auf den vielseitigen Aufbau breit angelegter, langfristig bedeutsamer Leistungsvoraussetzungen. Im Übergang vom Nachwuchs- zum Spitzenbe-

reich gibt es bei zahlreichen erfolgreichen Junioren ein Abflachen der Leistungsentwicklung oder sogar vorzeitige Karriereabbrüche. Es besteht erheblicher Mangel an qualifiziertem Trainer-Nachwuchs, für die Nachwuchs-Trainer konnte eine substantielle Verbesserung von Prestige und Status noch nicht zufriedenstellend erreicht werden. Die Kooperationsprogramme zur Talentsuche erreichen z.T. nur unzureichende Effizienz hinsichtlich des dauerhaften Engagements der Talente in Leistungsgruppen der Vereine.

Darüber hinaus beeinträchtigen einige Rahmenbedingungen die Wirkungsmöglichkeiten des Fördersystems. Aufgrund der demographischen Entwicklung (sinkende Kinderzahlen), immer mehr konkurrierender Freizeitangebote, steigender schulischer Zeitanforderungen durch das 12-jährige Abitur, des immer früheren Einstiegs in und damit Ausstiegs aus dem Sportverein gibt es insgesamt weniger Jugendliche im Leistungssport. Traditionsreiche Sportarten im Schulsport wie Turnen, Schwimmen und Leichtathletik werden im Unterricht weniger angeboten, womit wichtige Anregungen zum Vereinseintritt in solchen Eingangs- und Basissportarten auch für viele andere Sportarten teils entfallen. Mit der Einführung der Ganztagschule entstehen einerseits neue Kooperationsmöglichkeiten, andererseits aber auch neue Konkurrenz um die Nachmittagsbelegung der Sportstätten. Ungeklärte Aufgabenprofile und Zuständigkeiten insbesondere im Schnittstellenbereich von Landes- und Bundesförderung wirken hemmend für eine effiziente Steuerung der Nachwuchsförderung.

Gegenüber anderen führenden Spitzensportnationen bestehen deutliche Rückstände in einer insgesamt vergleichsweise gering ausgeprägten Leistungskultur in unserer Gesellschaft, dem Fehlen von Talent-Scouts, wenig entwickelten Strukturösungen für die Verbindung von Spitzensport und Studium wie auch Berufsausbildung und dem völligen Fehlen von Stipendien während der Wettkampflaufkarriere sowie in einem relativ schwach tragenden gesunden Patriotismus als Erfolgsmotivation.

*In der Konsequenzen bestehen übergreifende Zukunftsaufgaben für die Weiterentwicklung des deutschen Systems der Nachwuchsförderung für den Spitzensport bis 2012:*

- *Ziel ist es, mehr Talente für ein leistungssportliches Engagement im Sportverein zu gewinnen und vor allem im Sinne der Talentbewahrung dauerhaft zu binden. Die Sportvereine sind insgesamt weiter zu stärken.*
- *In der Talentsuche sind Reserven in Form von Talent-Scouts und in Kooperationen zwischen den Sportarten besser auszuschöpfen.*
- *Der Übergang in den Spitzenbereich ist für mehr Junioren mit deutlicher Spitzensportperspektive zu sichern.*
- *Die Steuerung der Leistungsentwicklung und der Förderstrukturen ist durch klare, perspektivisch wirksame Anreiz- und Kaderstrukturen bis zum U23-Altersbereich zu verbes-*

sem. Die Effizienz der Kaderbetreuung im Nachwuchsbereich ist unter dem Kosten-Nutzen-Aspekt zu erhöhen.

- Strukturelle Lösungen für die Duale Karriere in Verbindung des Leistungssports mit Schule, Berufsausbildung und Studium sind zu verbessern oder noch zu entwickeln.
- Die Steuerungs- und Abstimmungsstrukturen sind durch höhere Klarheit, Verbindlichkeit und Verlässlichkeit der Zuständigkeiten, Aufgaben und Verantwortlichkeiten zwischen Bundes-, Landes- und Standortebebene wirksamer zu gestalten.

## 2 Langfristiger Trainings- und Leistungsaufbau – Trainings- und Wettkampfsysteme

### Ziele

Ziel des langfristigen Trainings- und Leistungsaufbaus ist die Vorbereitung sportlicher Spitzenleistungen im Höchstleistungsalter.

Große Teile des langjährigen zielgerichteten Trainingsprozesses werden vorrangig mit jungen heranwachsenden Sportlern im Nachwuchstraining gestaltet. Daher unterscheidet sich Nachwuchstraining grundsätzlich vom Hochleistungstraining. Es hat *perspektivischen Charakter* und ist *nicht* vordergründig auf das Erreichen sportlicher Höchstleistungen in jüngeren Altersklassen gerichtet. Gemäß dem hier herrschenden *Grundsatz der Aufgabenkompetenz* steht die Erfüllung der inhaltlichen Ziele und Aufgaben jeder Trainingsetappe im Vordergrund. Nachwuchstraining ist vielseitig und hat Voraussetzungsfunktion für darauf aufbauende Trainingsziele im Spitzenbereich. Wichtig ist, die Besonderheiten im Entwicklungsprozess der Kinder und Jugendlichen zu beachten und den Trainingsprozess im Einklang mit der biologischen, psychischen und sozialen Entwicklung der jungen Sportler systematisch und altersgerecht zu gestalten.

### Struktur

Der langfristige Trainings- und Leistungsaufbau wird in Trainingsetappen unterteilt (Abbildung 1). Das Nachwuchstraining umfasst das Grundlagentraining, das Aufbautraining und das Anschlussstraining. Mit den Trainingsetappen werden inhaltliche Schwerpunktsetzungen und -verschiebungen im Laufe des langfristigen Trainingsprozesses gekennzeichnet. Für jede Trainingsetappe werden alters- und ausbildungsgerechte Zwischenziele gesetzt, zu deren Realisierung bestimmte Trainingsinhalte, Belastungsmaße, Trainingsmethoden empfohlen sowie organisatorische Lösungen und Förderbedingungen zugeordnet werden. Die Übergänge zwischen den Trainingsetappen sind fließend.

Die erste Etappe des zielgerichteten langfristigen Trainings- und Leistungsaufbaus ist das *Grundlagentraining*. Als vielseitiges sportartgerichtetes Lern- und Eignungserkennungstraining zielt es darauf ab, grundlegende und sportartspezifische Leistungsvoraussetzungen,

insbesondere bewegungsregulierende und neuromuskuläre Fähigkeiten und Fertigkeiten, herauszubilden. Das geschieht mit Übungs-, Trainings- und Spielformen der Spezialsportart und anderer Sportarten.

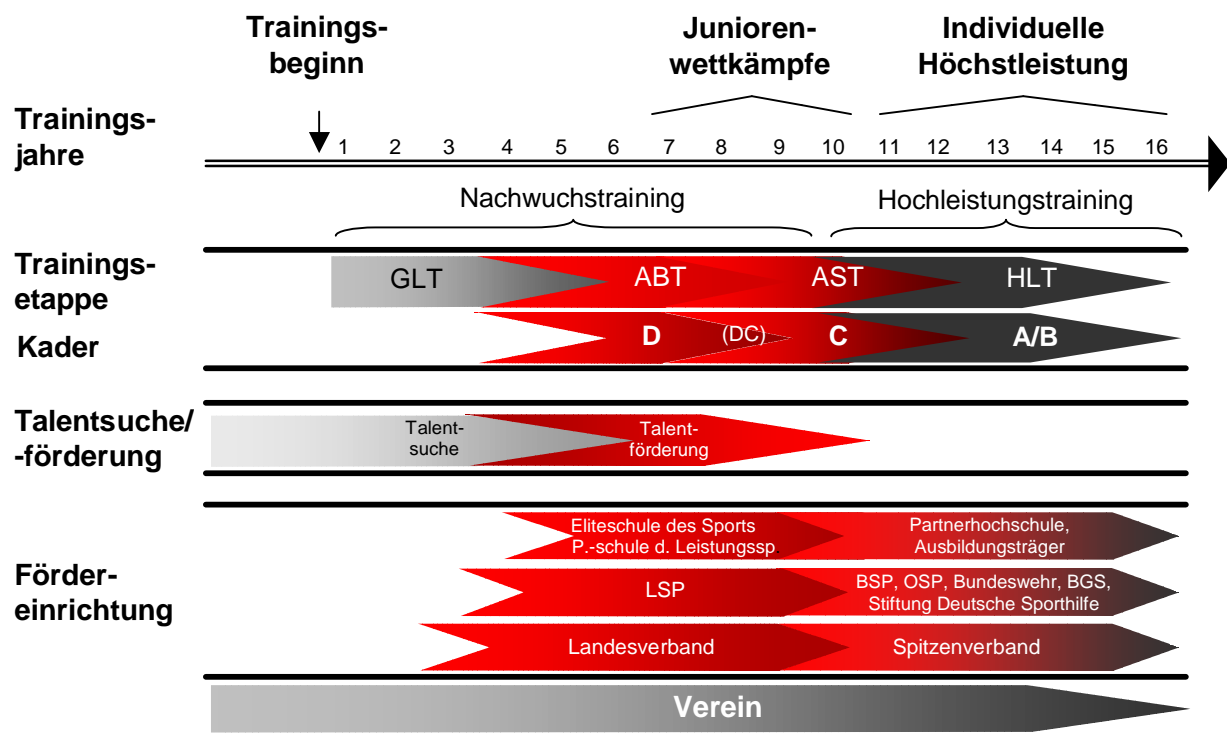


Abb. 1: Strukturmodell des langfristigen Trainings- und Leistungsaufbaus

Die zweite Etappe des Nachwuchstrainings ist das *Aufbautraining*, in dem eine vielseitige, stärker sportartbezogene Ausbildung erfolgt. Ziele sind die Steigerung des Niveaus allgemeiner und spezieller Leistungsvoraussetzungen (Feinkoordination sportartspezifischer Bewegungshandlungen, Erweiterung der technisch-taktischen Handlungsfähigkeit, Entwicklung von Schnelligkeit und Schnellkraft, Entwicklung aerober Ausdauerfähigkeit, kognitive, emotional-motivationale und psychische Leistungsvoraussetzungen) sowie die Absicherung der Belastbarkeit für künftige Trainingsanforderungen.

Das *Anschlussstraining* ist die Übergangsetappe vom Nachwuchs- zum Hochleistungstraining. Es gestaltet sich sportartspezifisch sehr differenziert und gliedert sich in der Regel in zwei mehrjährige Phasen.

Ziel der ersten Phase ist der Anschluss an das nationale und internationale Leistungsniveau der Junioren durch eine deutliche, individuell differenzierte Steigerung der spezifischen Trainingsanforderungen (vertiefte Spezialisierung) bei gleichzeitigem Ausbau der Grundlagen für weitere Leistungssteigerungen. Ziel der zweiten Phase ist der Anschluss an die Leistungs- und Trainingsanforderungen der nationalen und internationalen Spitze.

Mit dem *Hochleistungstraining*, dessen Ziel internationale Spitzenleistungen sind, erreicht der langfristige Trainings- und Leistungsaufbau seinen Ziel- und Höhepunkt.

Dem langfristigen Trainings- und Leistungsaufbau kann ggf. eine allgemeine Grundausbildung vorgeschaltet sein. Sie ist kein unverzichtbarer, eigenständiger Bestandteil der Etappenstruktur, kann aber für das Sammeln vielfältiger sportlicher Erfahrungen, das Wecken von Interessen und die Talentsuche dienlich sein.

Das idealtypische Strukturmodell des langfristigen Trainings- und Leistungsaufbaus ist prinzipiell offen, um unterschiedlichen individuellen Entwicklungsverläufen gerecht zu werden. So können frühzeitige und auch mehrjährige Trainings- und Wettkampferfahrungen in verschiedenen Sportarten eine günstige Bedingung für langfristige Erfolge im Spitzensport sein. Insofern ist das Strukturmodell offen für Früh- und Späteinsteiger und -entwickler, Quereinsteiger und Sportartwechsler gleichermaßen zu gestalten (Abbildung 2). Die „Kunst“ der Trainer im Nachwuchsleistungssport besteht u.a. darin, das Training – innerhalb plausibler Bandbreiten – auf das jeweilige individuelle Entwicklungs-, Erfahrungs-, Ausbildungs- und Leistungsniveau zuzuschneiden.

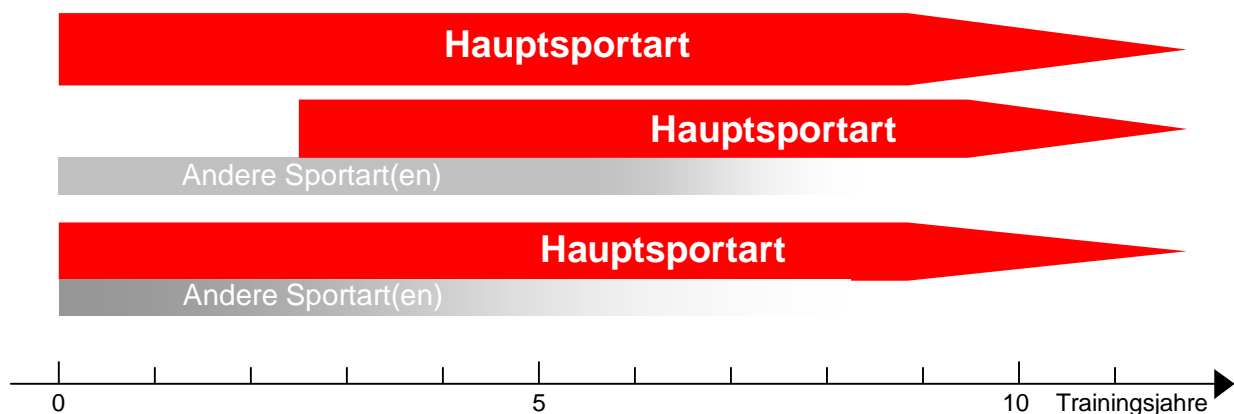


Abb. 2: Beispiele für Karriereverläufe internationaler Top-Athleten

### Rolle der Wettkämpfe

Training und Wettkampf stehen in enger gegenseitiger Wechselwirkung. Die Zielstellungen der Etappen des Nachwuchstrainings bestimmen maßgeblich das Wettkampfsystem einer Sportart. Wettkämpfe bilden für Kinder und Jugendliche *Anreiz* zum Wetteifern. Sie besitzen *Trainings- und Kontrollfunktion* bezüglich der Entwicklung der sportlichen Leistungsfähigkeit, sie werden zur *Sichtung* genutzt und beinhalten wesentliche erzieherische Potenzen.

Im Gegensatz zum Erwachsenenbereich haben Wettkämpfe im Nachwuchsleistungssport *Aufbaufunktion* und sollen inhaltlich und organisationsmethodisch mit der Trainingsaufgabensstellung verbunden sein. Das im Nachwuchsbereich dominierende *Prinzip der Vielseitigkeit des Trainings* muss sich auch in den Wettkampfinhalten widerspiegeln. Setzen Wettkampfanforderungen keinen „trainingsmethodischen Zwang“ für ein konzeptgerechtes Training, besteht eine erhöhte Gefahr der verfrühten Spezialisierung des Trainings. Im Grundlagen- und Aufbautraining sollte daher nicht allein die klassische komplexe Wettkampfleistung

Inhalt der Wettkämpfe sein, sondern auch trainierbare Leistungsvoraussetzungen bzw. Teilleistungen.

Prinzipiell sollen Sportler vor Beginn einer gezielten Wettkampftätigkeit im Training „Wettkampffähigkeit“ erlangen. Das bedeutet, sie im Training so vorzubereiten, dass die Anforderungen des Wettkampfes erfolgreich bewältigt werden können (Nachweis der Aufgabenkompetenz). Die Wettkampfhäufigkeit steigt mit dem Trainingsalter und der individuellen Leistungsfähigkeit. Eine Periodisierung des Trainings im Jahresverlauf erfolgt erst gegen Abschluss des Aufbautrainings mit der Absicht, ein hohes spezifisches Leistungsniveau zu einem bestimmten Zeitpunkt vorzubereiten.

Die Tendenz, die internationalen Wettkämpfe im Jugend- und Juniorenbereich hinsichtlich ihrer Anzahl und Bedeutung weiter zu vergrößern bzw. aufzuwerten, muss kritisch betrachtet werden. Keinesfalls darf diese Entwicklung im Nachwuchstraining zu einer forcierten frühzeitigen Spezialisierung und einer Verkürzung der notwendigen Ausbildungszeit für allgemeine und spezielle Leistungsvoraussetzungen führen.

Mit dem Ziel, den nahtlosen Übergang vom Junioren- in den Spitzenbereich zu verbessern, sollen oberhalb des C-Kader-Alters, meist im Altersbereich U23, stärker als bisher hochwertige Wettkämpfe angeboten und genutzt werden. In Sportarten, in denen dies in der internationalen Wettkampfstruktur noch nicht verwirklicht ist, sind die Spitzenverbände aufgefordert, sich in den internationalen Gremien dafür einzusetzen. Weiterhin ist für perspektivreiche Athleten im Anschlussbereich der punktuelle Einsatz bei bestehenden Europa-, Weltcupveranstaltungen, Meetings usw. im Sinne internationaler Aufbauwettkämpfe zu nutzen.

Bis 2008 werden als sportartübergreifender Nachwuchs-Wettkampfhöhepunkt Deutsche Jugendspiele in Olympischen Sportarten eingeführt. Dieser Wettbewerb vereinigt bestehende Wettkämpfe wie Länderpokal-Wettbewerbe, Endrunden der Deutschen Jugendmeisterschaften u.ä. in ausgewählten Altersklassen. Hierfür ist in Zusammenarbeit der Landes- und Bundesebene ein tragfähiges Finanzierungsmodell zu etablieren. Mit den Deutschen Jugendspielen wird der Nachwuchsleistungssport aufgewertet und für jugendliche Talent werden klare Identifikationslinien und dauerhafte affektive Bindungskräfte begründet.

### **Gestaltung des langfristigen Trainings- und Leistungsaufbaus**

*Vielseitigkeit* ist eine inhaltliche Forderung für die allgemeine und die spezielle Ausbildung junger Sportler. Eine frühzeitige, eng ausgerichtete Spezialisierung wird vermieden. Die Orientierung des Verhältnisses von allgemeinen und speziellen Ausbildungsinhalten richtet sich im Rahmen des *vielseitigen, entwicklungsgemäßen Leistungsaufbaus* nach dem *Prinzip der rechtzeitigen und zunehmenden Spezialisierung*.

Eine besondere Herausforderung besteht darin, die Systematik des ständigen Erweiterungs- und Spezialisierungsprozess so zu gestalten, dass er in Übereinstimmung mit der biologi-

schen, psychisch-geistigen und sozialen Entwicklung der Kinder und Jugendlichen steht. Training und Wettkämpfe verändern sich im Verlaufe des langfristigen Ausbildungsprozesses. *Bis* zur geschlechtlichen Reife, der Pubeszenz, erhalten folgende Entwicklungsrichtungen eine deutlich höhere Wichtung:

- *Vielseitige Ausbildung bewegungsregulierender Leistungsvoraussetzungen* (koordinative Fähigkeiten, technische Bewegungsabläufe) zur Vorbereitung und Ausprägung des sporttechnischen und technisch-taktischen Repertoires in der erforderlichen Breite,
- *vielseitige Entwicklung neuromuskulärer Leistungsvoraussetzungen* zur Ausbildung zyklischer und azyklischer Schnelligkeits- und Schnellkraftleistungen in Verbindung mit der Koordinationsstruktur sportartgerichteter Handlungsabläufe,
- *vielseitige athletische Vorbereitung* zur Entwicklung höherer Basisleistungen und zur Steigerung der Belastbarkeit entsprechend der Anforderungen der jeweiligen Sportart.

Nach Abschluss der geschlechtlichen Reife gewinnt das Training auch der energetisch-organischen Leistungsvoraussetzungen und der physischen Beanspruchungsbereitschaft zunehmend größere Bedeutung.

Das *Prinzip der ansteigenden Trainingsbelastung* ist eine zentrale inhaltlich-methodische Gestaltungsgrundlage. Steigende Belastungen äußern sich durch die zunehmende Spezifik der Trainingsinhalte, den Schwierigkeitsgrad und die Güte der Bewegungskonzeption sportmotorischer Fertigkeiten und Techniken sowie in der methodischen Dosierung der Belastungsanforderungen (Umfang, Dauer, Intensität, Dichte) in definierten Zeitabschnitten des Trainings. Zur Erfüllung der Trainingsziele und der sich verändernden Aufgaben und Anforderungen werden im Verlauf des Kindes- und Jugendalters quasi kontinuierlich steigende Zeitbudgets für Training und Wettkämpfe benötigt (Tabelle 1).

Tab. 1: Orientierungswerte zur Trainingshäufigkeit und -zeit

	Nachwuchstraining			HLT
	GLT	ABT	AST	
<i>Kompositorische Sportarten, Schwimmen</i>				
Trainingsstunden pro Woche	6 - 18	12 - 21	14 - 24	18 - 27
Trainingseinheiten pro Woche	3 - 8	5 - 9	6 - 11	8 - 12
<i>Anderer Sportarten</i>				
Trainingsstunden pro Woche	5 - 12	10 - 18	12 - 20	14 - 28
Trainingseinheiten pro Woche	3 - 6	5 - 9	6 - 10	7 - 12
Bei Verbindung verschiedener Sportarten				
- in der Hauptsportart	3 - 5	5 - 8	6 - 9	7 - 11
- in anderen Sportarten	1 - 3	1 - 2	1 - 2	0 - 2

Sie sollten in Abhängigkeit vom individuellen Vorbereitungs- und Entwicklungsstand der Sportler, von der Spezifik der Anforderungen der jeweiligen Sportart und von der Zielstellung

des jeweiligen Zyklus im Trainingsjahr in differenzierter Form der Trainingsplanung zugrunde gelegt und angestrebt werden.

### **„Richtlinienkompetenz“ der Spitzenfachverbände für den langfristigen Trainings- und Leistungsaufbau**

Die Verwirklichung der übergeordneten Zielsetzung eines wirksamen langfristigen Trainings- und Leistungsaufbaus erfordert durchgängige Verantwortungslinien und Richtlinienkonzepte für die einzelnen Ebenen. Die gegenwärtige Trennung der Verantwortungsbereiche zwischen Landes- und Bundesebene darf nicht zu einer Verselbständigung einzelner Teile des Trainingssystems führen. Deshalb ist die inhaltlich-konzeptionelle Zuständigkeit der Spitzenfachverbände für den gesamten langfristigen Trainings- und Leistungsaufbau einer Sportart (Gesamtentwicklungskonzept) unverzichtbar. Nur die Spitzenverbände sind durch Analyse der internationalen und nationalen Leistungssituation in der Lage, die strategischen Schwerpunkte zur Weiterentwicklung der sportartspezifischen Trainings- und Wettkampfsysteme auch für den Nachwuchs zu bestimmen.

Die Wahrnehmung der „Richtlinienkompetenz“ beinhaltet – mit Bezug zum langfristigen Trainings- und Leistungsaufbau und zur Passfähigkeit der Kaderstruktur – folgende Aufgaben:

- Festlegung der Eckdaten des durchgängigen Trainings- und Wettkampfsystems in Form von sportartspezifischen Rahmentrainingsplänen und Wettkampfkonzerten für das Grundlagen-, Aufbau- und Anschlusstraining
- Bestimmung einer bundeseinheitlich geltende Kaderstruktur für alle Landes- und Bundeskaderstufen (Kaderaltersstruktur, Aufnahmekriterien)

Beide Aufgaben erfordern die periodische Evaluierung und Weiterentwicklung dieser Konzepte und Vorgaben.

#### Konsequenzen und Zukunftsaufgaben

- *Umsetzung der inhaltlichen Schwerpunkte des langfristigen Trainings- und Leistungsaufbaus, der Vielseitigkeit und der steigenden Trainingsbelastung, Vermeidung verfrühter Spezialisierung, Offenheit für verschiedene individuelle Entwicklungsverläufe*
- *Ausrichtung des Wettkampfsystems an den inhaltlichen Aufgaben der Trainingsetappen*
- *Aufbau und Nutzung hochwertiger Wettkampfmöglichkeiten im U23-Altersbereich*
- *Einführung der Deutschen Jugendspiele in Olympischen Sportarten*
- *Umsetzung der inhaltlichen Richtlinienkompetenz der Spitzenverbände hinsichtlich Trainings-, Wettkampf- und Kadersystem*

### 3 Talentsuche und Talentförderung

Ziel der *Talentsuche* ist es, viele sportlich talentierte Kinder und Jugendliche für ein dauerhaftes wettkampf- und leistungsbezogenes Engagement im Sportverein zu begeistern und zu gewinnen.

Wichtigste Voraussetzung für eine effektive Talentsuche sind vielfältige und attraktive, flächendeckende Sport- und Bewegungsangebote in Sportvereinen und im Schulsport. Die Verantwortung liegt in erster Linie bei den Sportvereinen, die dafür entsprechend zu unterstützen sind. Die Effektivität der Talentsuche wird maßgeblich von der engen Zusammenarbeit und dem Informationsfluss zwischen Trainern/Übungsleitern der Vereine und Verbände untereinander, mit Lehrkräften im Schulsport und der Einbindung der Eltern geprägt. Felder der Talentsuche sind der Übungs- und Spielbetrieb in den Kinder- und Jugendabteilungen der Sportvereine, Schnupper-, Ski-, Schwimm-, Reitkurse usw., der Sportunterricht und der außerunterrichtliche Schulsport – insbesondere in Kooperation mit dem Sportverein/-verband – wie z.B. Schulsport-AGs, Schülersportgemeinschaften, schulische Talentgruppen, Schulsportfeste, Talentiaden etc. Landesweit organisierte, flächendeckende Kooperationsprogramme von Leistungssport und Schule bieten dafür günstige Voraussetzungen. Ziel ist dabei, eine dauerhafte Mitgliedschaft der Talente in Leistungsgruppen der Sportvereine.

Weitere Maßnahmen der Talentsuche sind:

- Veranstaltungen der Sportvereine und des Schulsports in Kooperation mit den Vereinen/Verbänden (Schnupperkurse, Kinder- und Jugendsportfeste, Landesjugendspiele, Talentiaden, „JUGEND TRAINIERT FÜR OLYMPIA“ auf Kreis- bis Landesebene u.a.),
- Bildung von Talentsichtungsgruppen an Schulen und Vereinen unter Nutzung von Kooperationsmaßnahmen von Schule und Verein,
- Sichtung im Schulsportunterricht und im außerunterrichtlichen Schulsport,
- Sportmotorische Tests und Überprüfungen, u.a. auch in Form von Vielseitigkeitswettbewerben, „Größensichtungen“ für Sportarten mit relativ großer Abhängigkeit von konstitutionellen Voraussetzungen,
- Ansprechen talentierter Kinder, Beratung und Anregung, in den Sportverein einzutreten, Kontaktaufnahme mit dem Übungsleiter/Trainer im Verein, dem Sportlehrer, den Eltern.

Der Bundeswettbewerb der Schulen „JUGEND TRAINIERT FÜR OLYMPIA“ kann aufgrund seiner definierten Zielstellungen den Erfordernissen der Talentsuche nur unzureichend gerecht werden. In Ergänzung zur tradierten Form wird ein neuer, veränderter „Talentwettbewerb“ unter dem Dach „JUGEND TRAINIERT FÜR OLYMPIA“ aufgebaut. Der Wettbewerb ist für alle Olympischen Sportarten offen. Die fachlich fundierten vielseitigen Wettkampfkonzeppte aus den Spitzenverbänden sollen in Zusammenarbeit von Schule und Verein durchgeführt werden.

Allgemeine Sichtungskriterien, die in das integrative Trainerurteil eingehen, sind Begeisterungsfähigkeit, Interesse am Sport und Leistungsbereitschaft, Lern- und Leistungsfortschritte, Leistungsfähigkeit und Bewegungsbegabung (für verschiedene oder einzelne Aufgaben) sowie körperbauliche Voraussetzungen.

Die spezifische Wettkampfleistung ist das in der Sportpraxis am häufigsten angewandte (weil auch komplexeste und einfachste) Sichtungskriterium. Sie darf jedoch nicht undifferenziert alleiniges Kriterium bleiben. Beachtet werden sollten neben Neigung und Interesse des Kindes vorrangig grundlegende sportliche Leistungsvoraussetzungen. Die Aufnahme des Grundlagentrainings erfolgt aus eigenem Antrieb oder auf Anregung des Übungsleiters/Trainers oder des Sportlehrers. Altersbereich der Talentsuche ist für kompositorische Sportarten und Schwimmen das Grundschulalter von 6 bis 10 Jahren, in den übrigen Sportarten liegt der Schwerpunkt bei 10 bis 15 Jahren. Programme zur Talentsuche, insbesondere Landeskooperationsprogramme sind schwerpunktmäßig auf diesen Altersbereich zu fokussieren.

Talentsuche und Talenterkennung schließen das „Sich-Erproben“ in verschiedenen Sportarten ein. Entsprechende Möglichkeiten und Anregungen sollen jungen Sportlern eröffnet werden. Hier ist vor allem die Verantwortung der Sportvereine angesprochen, vielfältige Angebote zu gewährleisten. Möglichkeiten zur Integration von „Sportart-Wechslern“ müssen im Trainings- wie auch Fördersystem gewährleistet sein. Zwischen den Sportarten sollen in Vereinen und Verbänden sowie in den Landesprogrammen Kooperationen aufgebaut werden.

Verbesserte Möglichkeiten der Talentsuche eröffnen sich durch den gezielten Einsatz von Talent-Scouts. Qualifizierte Kinder- und Jugendtrainer aus Sportvereinen und Landesfachverbänden sichten – insbesondere auch im Rahmen von Landeskooperationsprogrammen – im allgemeinen Kinder- und Jugendbereich der Vereine, bei Wettkämpfen und Wettbewerben, im Schulsport einschließlich Schulsport-Wettbewerbe. Ihre Aufgabe liegt vorrangig darin, bei gesichteten Talenten den Eintritt in eine Talentgruppe im Verein anzuregen und den Kontakt zwischen Eltern, Verein und Sportlehrer zu knüpfen. Die Talent-Scouts sollen bei der Konzipierung und Organisation der Veranstaltungen von Vereinen, Verbänden und Schulen beteiligt werden. Das Scouting wird an bestehende Positionen in den Landesfachverbänden, Vereinen und Landeskooperationsprogrammen angebunden oder es werden z.T. auch neue Positionen dafür in den Ländern geschaffen.

*Talenterkennung* ist kein punktuell Ereignis und ohne Training nicht möglich. Sie erfolgt im Rahmen eines systematischen, leistungsorientierten Trainings in allen Etappen des Nachwuchstrainings. Ziel der Eignungsbeurteilung ist zu Beginn des Trainingsprozesses nicht die Auslese, sondern vielmehr die Zuordnung der Eignung zu bestimmten Sportarten (gruppen). Talentsuche und Talenterkennung verlangen bestimmte eignungsdiagnostische Einsichten und einen pädagogisch verantwortungsvollen Umgang mit Kindern und Jugendlichen:

- Talentbeurteilungen sind Wahrscheinlichkeitsaussagen, deren Gültigkeit zumeist nur auf die nächste Trainingsetappe begrenzt werden können.
- Talent ist immer der ganze Mensch. Talentkriterien könnten ihn „zerlegen“, Wesentliches seiner Persönlichkeit auslassen. Deshalb ist das integrative Trainerurteil des Trainers als Pädagoge, eine Gesamteinschätzung über Ausprägungsgrad und Entwicklungsverlauf der sportlichen Leistungsfähigkeit unverzichtbar.

Qualitätskriterien für Programme zur Talentsuche sind,

- wie viele talentierte Kinder durch das Programm in Sportvereine eintreten,
- inwieweit ein systematisches Talent-Scouting erfolgt und inwieweit die Scouts bei entsprechenden Veranstaltungen der Vereine, Verbände und des Schulsports aktiv sind,
- inwieweit Kommunikation und Informationsfluss zwischen Übungsleitern, Trainern, Sportlehrern, Eltern und dem Talent zeitnah und effektiv erfolgt,
- inwieweit Qualifikations- und Fortbildungsmaßnahmen zum Talent-Scouting für Sportlehrkräfte der Schulen, Übungsleiter und Trainer der Vereine und Verbände durch die Landessportbünde und -fachverbände wirksam erfolgen,
- inwieweit Möglichkeiten und Anregungen zur Wirkung gebracht werden, damit Kinder und Jugendliche ihr Talent in verschiedenen Sportarten erproben können.

Auf lange Sicht wird betrachtet, für wie viele erfolgreiche Spitzenathleten durch das Programm der Einstieg in den organisierten Sport und Leistungssport (oder der Umstieg in die Sportart der späteren Spitzensporterfolge) vermittelt wurde.

In der *Talentförderung* wird die Zielstellung verfolgt, für gesichtete Talente Bedingungen für ein umfangreiches, dauerhaftes leistungssportliches Engagement in Training und Wettkampf zu gewährleisten. Hinreichende qualifizierte Trainingsbedingungen und Unterstützung zur Lösung der Dualen Karriere in Leistungssport- und Bildungslaufbahn werden gewährleistet. In Landeskoooperationsprogrammen werden im Rahmen des Schulsports in Kooperation mit dem Verein/Verband Trainingseinheiten in Ergänzung zum Vereinsangebot angeboten. Im Altersbereich wachsender zeitlicher Anforderungen aus Schule, Sport und Freizeitinteressen (in den meisten Sportarten ab ca. 14 Jahre) werden in der Kooperation von Schule und Sport Unterstützung und Entlastung gewährleistet durch zeitliche Flexibilität und pädagogische Stützmaßnahmen wie Nachführ-/Stützunterricht, Teilzeitinternat, Hausaufgabenbetreuung. Die Maßnahmen der Talentförderung sind somit nach oben altersoffener anzubieten, als es bisher in vielen Programmen in den Ländern realisiert wurde. Maßgebliche Einrichtungen der Talentförderung sind neben den Sportvereinen, Landesfachverbänden und ihren Stützpunkten die Eliteschulen des Sports, Partnerschulen des Leistungssports bzw. der Olympiastützpunkte und zahlreiche weitere Schulen in den Kooperationsprogrammen mit dem Sportverein/-verband.

### Konsequenzen und Zukunftsaufgaben

- *Flächendeckende vielfältige wettkampff- und leistungsorientierte Angebote der Sportvereine und des Schulsports*
- *Einführung von Talent-Scouts in den Ländern, Kooperation zwischen den Sportarten*
- *Umsetzung des neuen vielseitigen „Talentwettbewerbs“ unter dem Dach von JTFO*
- *Anwendung der Qualitätskriterien für Programme zur Talentsuche*

## **4 Trainer im Nachwuchsleistungssport <sup>2</sup>**

Die erfolgreiche Nachwuchsförderung steht und fällt mit qualifizierten und engagierten Trainern vor Ort. Der Trainer ist für den Nachwuchsathleten die vorderste affektive Bindungsperson im Sport und der Garant für die fachlich versierte sportliche Entwicklung. Die langfristige Bindungskraft des Trainers geht vorrangig von seinen pädagogischen, sozialen und kommunikativen Kompetenzen aus.

Vom Trainer im Nachwuchsleistungssport werden enorme Leistungen erwartet. Er beachtet im Training die langfristige Leistungsperspektive und vermittelt aktuellen Spaß. Er gibt fachliche Unterweisung und vermittelt Werte. Er ist jederzeit uneingeschränkt am Wohl des Athleten und seiner Persönlichkeitsentwicklung interessiert. Von ihm werden hohe fachliche sowie pädagogische und soziale-kommunikative Kompetenzen erwartet. Er arbeitet nach verbandlichen Trainingskonzepten und sucht selbst kreativ nach innovativen Lösungen. Der Trainer soll den Verbund Elternhaus – Verein – Schule organisieren, sich neben dem Verein und Verband auch in der Talentsuche in der Schule einsetzen, Lizenzen des Verbandes erwerben und sich regelmäßig weiterbilden.

Im deutschen Nachwuchsleistungssport sind gegenwärtige Probleme in der Gewinnung von qualifiziertem und engagiertem Trainer-Nachwuchs, in der angemessenen Finanzierung, z.T. auch in der abgestimmten Zusammenarbeit zwischen den Trainern unterschiedlicher Anstellungsträger unübersehbar. Um die Zukunftsfähigkeit des deutschen Nachwuchsleistungssports zu sichern, sind zur Trainerproblematik rasch verbesserte Lösungen aufzubauen. Zum vermehrten Gewinn qualifizierten und engagierten Trainer-Nachwuchses sind vor allem die Attraktivität des Berufs, die Anreize, Prestige und Status der Position deutlich aufzuwerten.

Ab dem Aufbau- bzw. Anschlusstraining können die Aufgaben im Nachwuchsleistungssport umfassend zumeist nur hauptberuflich geleistet werden. Es sind bessere Möglichkeiten zu schaffen, um die Nachwuchs-Trainer angemessen zu vergüten. Die Trainerverträge im Nachwuchsleistungssport sollen in der Regel unbefristet, zumindest aber über zunächst sechs Jahre geschlossen werden. Die OSP-Trainermischfinanzierung hat sich an der

Schnittstelle zwischen Landes- und Bundeskader außerordentlich bewährt. Darüber hinaus sollen die vielfältigen weiteren Möglichkeiten der Mischfinanzierung zwischen Vereinen, Landesverbänden, Spitzenverbänden, Landesprogrammen, Stiftungen, Kommunen usw. als effektives Mittel stärker genutzt und ausgebaut werden.

Häufig arbeiten an einem Standort in einer Sportart verschiedene Trainer mit unterschiedlichen Anstellungsträgern bzw. honorierenden Institutionen zusammen. In den Regionalen Trainerteams sind die arbeitsteiligen Aufgaben, Verantwortungen und Formen der Zusammenarbeit einschließlich Festlegungen zu Führung und Controlling zu klären. Unter Beachtung der langfristigen Personalentwicklungskonzepte in Spitzen-, Landesverband und LSB werden sie im Regionalkonzept für den Geltungszeitraum verbindlich vereinbart. Durch die Spitzenverbände sind übergreifende mittel- und langfristige Einsatz- und Bedarfsplanung zu erstellen und abzustimmen.

Die Ausübung der Dienst- und Fachaufsicht ist häufig in vollem Umfang einschließlich Personalentwicklung, Qualitätssicherung und Controlling kaum mehr ehrenamtlich zu leisten ist. Für hauptamtliche Trainer wird grundsätzlich eine hauptamtliche Dienst- und Fachaufsicht angestrebt.

Den Erfordernissen der Qualifizierung von Nachwuchstrainern nach modernen Maßstäben können die Lizenzierungsprogramme der Verbände allein nicht mehr ausreichend gerecht werden. Zusätzliche neue Formen sind für eine Qualifizierungsoffensive in Zusammenarbeit der Spitzenverbände, Landesfachverbände, LSB und der Trainerakademie Köln des DSB zu entwickeln. U.a. sollen Wissenspotenziale angereichert werden, Fortbildungen fokussieren die Effektivierung des Theorie-Praxis-Transfers, Defizite sind in internationalen Austauschprogrammen aufzuarbeiten, im Informations- und Wissensmanagement sind Internet-Ressourcen noch effizienter zu nutzen. Die LSB bauen sportartübergreifende Angebote zur Weiterbildung insbesondere für Talentsucher auf. Ein sportbezogenes Studium wird insgesamt als günstige Voraussetzung für die qualitativ hochwertige Nachwuchsbetreuung angesehen. Junge ehemalige Leistungssportler sollen als Trainer-Nachwuchs aufgebaut werden und z.T. relativ kurzfristig in den Verbänden zum Einsatz kommen. Die Lehrgänge zum Erwerb der Trainerlizenzen sollen in Einzelfällen auf Vorschlag des Spitzenverbandes in modularer und zeitlich komprimierter Form erfolgen.

Eine Beurteilung von Nachwuchstrainern geschieht nicht vorrangig aufgrund der kurzfristig erzielten Wettkampfergebnisse, somit auch nicht aufgrund der aktuellen Anzahl von „Kader-Aufsteigern“. Maßgebliches Kriterium als Grundlage für Controlling und Qualitätsmanagement ist die Erfüllung der Entwicklungsaufgabe im Hinblick auf die Zielstellung „langfristiger Erfolg im Spitzensport“:

---

<sup>2</sup> Eckpunkte zur Traineranstellung und -vergütung sind in der „Konzeption für Leistungssportpersonal in den Spitzenverbänden“ von 2004 beschrieben.

- Gewinn von Talenten für die wettkampforientierte Trainingsgruppe
- Vermittlung von Begeisterung und Interesse für das dauerhafte Engagement
- Organisation des Verbunds Elternhaus – Verein – Schule
- Schaffung vielfältiger Grundlagen für die weitere Leistungsentwicklung
- Umsetzung eines fachlich versierten Trainings nach Maßstäben moderner langfristiger Trainingskonzepte (RTP)

Auf lange Sicht zählt der Erfolg im Spitzensport: Wenn die betreuten Nachwuchsathleten später Erfolge bei Europa-, Weltmeisterschaften und Olympischen Spielen erzielen, soll die Aufbauarbeit durch den Nachwuchstrainer entsprechend honoriert werden, u.a. in Form von Auszeichnungen („Nachwuchstrainer des Jahres“ u.ä.) und/oder Prämierungen.

#### Konsequenzen und Zukunftsaufgaben

- *Verbesserung von Prestige und Status des Nachwuchs-Trainers*
- *Hauptberuflichkeit ab dem Alter des Aufbautrainings, hauptamtliche Dienst-/Fachaufsicht*
- *Finanzierungsmöglichkeiten zur angemessenen Vergütung der Trainer, u.a. Aufbau und Nutzung weiterer Formen der Trainermischfinanzierung*
- *Trainerverträge in der Regel unbefristet oder über zunächst sechs Jahre*
- *Klärung der Trainerstruktur, Verantwortlichkeiten, Zusammenarbeit im Regionalen Trainerteam (Regionalkonzept), mittel- und langfristige Einsatz- und Bedarfsplanung der Spitzenverbände*
- *Aufbau neuer, zusätzlicher Programme zur Trainerbildung und -qualifikation*
- *Anwendung der Qualitätskriterien zur Beurteilung von Nachwuchstrainern, Auszeichnungen/Prämierungen aufgrund späterer Spitzensportserfolge ehemaliger Schützlinge*

## **5 Strukturen in der Nachwuchsförderung**

Das Fördersystem im Nachwuchsleistungssport ist ein Kooperationsverbund mit der gemeinsamen Zielstellung, langfristig Erfolge im Spitzensport zu fördern. Die Abstimmung zwischen den kooperierenden Organisationen erfolgt nach den Prinzipien der Anreizsteuerung bei klarer Arbeitsteiligkeit und Zuordnung der Verantwortungen. Für die Effektivität der Kooperation ist wichtig, dass für jeden Partner dabei der eigene Gewinn deutlich (gemacht) wird.

Das System bietet Förderung für engagierte und leistungsmotivierte Talente an, die bereits mehrjährig Herausforderungen in Sport und Umfeld eigenständig bewältigt haben. Eine in den Ländern teils festzustellende unangemessen frühzeitige Förderung und Versorgung von Kindern ist mit zusätzlichen Kosten für das System, aber auf Dauer meist mit eher verminderter Erfolgchance verbunden. Ziel ist, dass für Nachwuchsathleten mit steigendem Leistungs- und Altersniveau auch das Anreizniveau bis in das U23-Alter durchgängig steigt.

## **Sportvereine im Nachwuchsleistungssport**

Die Sportvereine bilden für die meisten Talente die sportliche Heimstatt vom Einstieg bis zum Olympiasieg, wobei häufig zugunsten der Spitzensportkarriere ein- oder mehrmals ein Vereinswechsel erfolgt. Die Vereine sichern in der Regel einen Großteil des täglichen Trainings ab und sie bilden die Grundlage zur Bildung von Stützpunkten. Hier werden Kinder aber auch in das Vereinsleben und die Gemeinschaft eingebunden und die langfristige Bindung im Leistungssport kann begründet werden. Für die Zukunftsperspektive des Spitzensports ist es wichtig, inwieweit eine weitere Entwicklung der Vereinskultur und eine weitere Verstärkung der Wettkampf- und Leistungsorientierung im Kinder- und Jugendsport der Sportvereine erreicht werden kann. Die kommunale Förderung muss gesichert werden – den negativ-Trends der letzten Jahre ist entschieden entgegenzuwirken – und auch die Möglichkeiten der Länder und Landessportbünde zur direkten Vereinsförderung sind auszubauen. Von den Sportvereinen wird erwartet, dass vielfältige attraktive Übungs-, Spiel- und Trainingsangebote gewährleistet werden, die – gemäß dem Mitgliederauftrag – überwiegend auf Wettkampf- und Leistungssport ausgerichtet werden. Es wird aber auch erwartet, dass dem einzelnen Talent klar dargestellt wird, wo die vereinseigenen Grenzen der Möglichkeiten liegen und wo eine weiterführende Spitzensportkarriere in einem anderen Verein erfolgversprechend fortgesetzt werden sollte.

## **Stützpunktsystem und OSP-Betreuung<sup>3</sup>**

Zentrale Zielstellung des Stützpunktsystems ist es, ein qualitativ hochwertiges tägliches Training in ausreichendem Umfang zu gewährleisten. In den Bundes- und Landesstützpunkten wird ein zusätzliches zum Verein ein vereinsübergreifendes Training mit geeigneten Trainingsstätten und hochqualifizierten Trainern für die Kaderathleten der Region angeboten. Künftig gibt es eine einheitliche, übergeordnete Kategorie „Schwerpunktsportart“. Die Anerkennung als Schwerpunktsportart wird durch die Spitzenverbände für ausgewählte Standorte auf der Grundlage ihres sportartspezifischen nationalen Stützpunktkonzepts dem Deutschen Sportbund/Bereich Leistungssport vorgeschlagen, dort geprüft und abschließend mit den Landessportbünden /LA-L rückgekoppelt. Die Bundes- und Landesförderung wird in erster Priorität auf die Standorte der Schwerpunktsportarten in den Regionen fokussiert und inhaltlich an den abgestimmten Regionalkonzepten ausgerichtet.

Für die Standorte der abgestimmten Schwerpunktsportart bestehen – entsprechende Landesförderung vorausgesetzt – Möglichkeiten der bevorzugten Bundesförderung: OSP-Trainermischfinanzierung, Haus des Athleten, Standortsicherung für Spezialtrainingsstätten,

---

<sup>3</sup> Wesentliche Leitlinien zur Weiterentwicklung des Stützpunktsystems sind in der Fortschreibung des Stützpunktkonzepts 2004 dargestellt. Dort finden sich auch die Kriterien zur sportfachlichen Beurteilung und Anerkennung der Schwerpunktsportarten und Bundesstützpunkte.

Schwerpunktbetreuung durch den OSP (Grundlage Kooperationsvereinbarung). Allerdings besteht darin kein automatischer Anspruch.

In der Weiterentwicklung des Stützpunktsystems ist die Kategorie der Bundesstützpunkte-Nachwuchs eingeführt worden. Dies sind Stützpunkte, an denen insbesondere eine qualitativ hochwertige Nachwuchsentwicklung erfolgt. Entsprechend werden erfolgreichen Nachwuchssportler Angebote an anderen Standorten vermittelt, an denen sie ihre Entwicklung als Spitzenathlet optimiert fortsetzen können.

Im Zuge der stringenten inhaltlichen Konzentration wird die Betreuung der Olympiastützpunkte auf die originären Aufgaben für A- bis C-Kader fokussiert, bei Priorität für Mitglieder des TopTeams. In abgestimmten Schwerpunktsportarten können einzelne, vom Spitzenverband aufgrund besonderer Perspektive benannte Landeskader in die Betreuung einbezogen werden, z.B. im Rahmen von Projekten auf der Grundlage der Kooperationsvereinbarung mit dem Spitzenverband.

Die koordinierende Mitwirkung der Olympiastützpunkte in der Erstellung und Umsetzung der Regionalkonzepte, der Leitung der Regionalteams der Eliteschulen des Sports, der Kooperation mit Hochschulen und der Planung und Umsetzung der Dualen Karriere hat sich außerordentlich bewährt und wird erhalten.

### **Kaderstrukturen in der Nachwuchsförderung**

Das Kadersystem bildet die Grundlage für die Auswahl von Sportlern für eine gezielte Förderung. Die Förderung ist nicht auf den finanziellen Aspekt beschränkt, sondern ist im Nachwuchsbereich der Verbände insbesondere auf die Gewährung der trainingsinhaltlichen Bedingungen für erfolgreiche sportliche Karrieren gerichtet. Der Kaderstatus ist darüber hinaus das Kriterium für viele weitere Fördereinrichtungen wie den Olympiastützpunkt, die Stiftung Deutsche Sporthilfe, Bundeswehr, Bundesgrenzschutz, Zoll, Zivildienst, Hochschulen, regionale Sporthilfen, Kommunen, Vereine etc.

Die Mitglieder im D-, DC- und C-Kader sind die von den Landes- und Spitzenfachverbänden ausgewählten aussichtsreichsten Sportler für langfristige internationale Spitzensportlerfolge. Die Berufungen für die Landes- und Bundeskader erfolgen durch die Verbände zu festgelegten Zeitpunkten, in der Regel jährlich zu Beginn des Trainings- und Wettkampffjahres. Verfahren und Inhalte einschließlich Rechte und Pflichten der Kadersportler werden im Leistungssportkonzept des Verbandes festgelegt. Landes- und Spitzenverbände informieren sich umgehend gegenseitig über ihre Entscheidungen.

Die berufenen Kadersportler haben das Recht, ihrem Kaderstatus entsprechend Trainingsstützpunkte des Landes bzw. des Bundes einschließlich der entsprechenden Serviceleistungen zu nutzen. Zugleich wird erwartet, dass sie angebotene Betreuungs- und Förderleistungen des Landes- bzw. Spitzenfachverbandes wahrnehmen.

Geeignete Kriterien zur Auswahl der Kader sind:

- Perspektivisch bedeutsame Leistungsvoraussetzungen – Stand und Entwicklung – einschließlich körperbaulicher Dispositionen sowie Gesundheitsstatus
- Wettkampfleistungen und -erfolge – Stand und Entwicklung
- Bereitschaft zum leistungsorientierten Training gemäß Rahmentrainingsplan

Dem integrativen Trainerurteil kommt besondere Bedeutung zu. Der Trainer integriert die o.g. Kriterien sowie Merkmale des bisherigen Trainings (Art, Umfang, Trainingsalter), des biologischen Entwicklungsstands, der Persönlichkeitseigenschaften wie Leistungsmotivation und des Umfelds (z.B. familiale, schulische Unterstützung) in die Gesamtbeurteilung.

Nachwuchsförderung ist mit der Erfüllung der inhaltlichen Ziele und Aufgaben im Training verbunden. Die *Nachwuchs-Kaderstufen D, DC und C* sind auf die Trainingsetappen des Aufbau- und Anschlusstrainings zugeschnitten (Abbildung 1, S. 5). Die erste Aufnahme in das Kadersystem erfolgt grundsätzlich erst nach einem mehrjährigen Grundlagentraining in Verantwortung des Sportvereins. Die weitere Auffächerung in Unter- und Zwischenstufen ist abzubauen. Die Unterteilung in D1- bis D4-Kader wird aufgelöst.

Die Kaderstufen D und DC haben sich im Laufe der Jahre zahlenmäßig weit über ein effizientes Maß hinaus vergrößert. Der DC-Kader steht insgesamt auf dem Prüfstand. Die Anzahl der D- und DC-Kader ist stringent zu reduzieren. Im Rahmen ihrer inhaltlichen „Richtlinienkompetenz“ erstellen die Spitzenverbände bundeseinheitlich gültige Kaderkriterien für den D- bis A-Kader in Abstimmung mit dem Deutschen Sportbund/ Bereich Leistungssport (Kader-Altersstruktur, Anzahl Mitglieder, Aufnahmekriterien). Die Anzahl der DC-Kader liegt deutlich unter der des C-Kaders, eine sportartübergreifend verbindliche Richtlinie wird durch den Deutschen Sportbund/Bereich Leistungssport bereitgestellt. Die Förderung der Landesfachverbände ist von der D-Kaderzahl unabhängig.

Die Altersbandbreite in den Kaderstufen D, C soll jeweils vier bis fünf Jahre betragen. Die Verweildauer des einzelnen Athleten innerhalb des D- und DC-Kaders beträgt maximal drei Jahre, im C-Kader kann sie darüber hinaus gehen. Die Altersbereiche der Kaderstufen überschneiden sich um jeweils ein bis zwei Jahre (Abbildung 3).

Der *D-Kader* bildet die erste Stufe im Kadersystem. Er ist Schwerpunkt der Landesförderung. Die Landesfachverbände fördern im Alter des Aufbautrainings die Sportler mit der höchsten langfristigen Spitzensportperspektive und rekrutieren daraus die Landesauswahlmannschaften für Deutsche Meisterschaften, Bundesfinal- und vergleichbare Wettkämpfe.

Als *DC-Kader* werden einzelne, aufgrund besonderer Perspektive ausgewählte Mitglieder des D-Kaders vom Spitzenverband benannt. Der DC-Kader liegt in der Förderung des täglichen Trainings in der Landeszuständigkeit. Die Mitglieder können in Sichtungsmaßnahmen des Spitzenverbandes eingebunden werden.

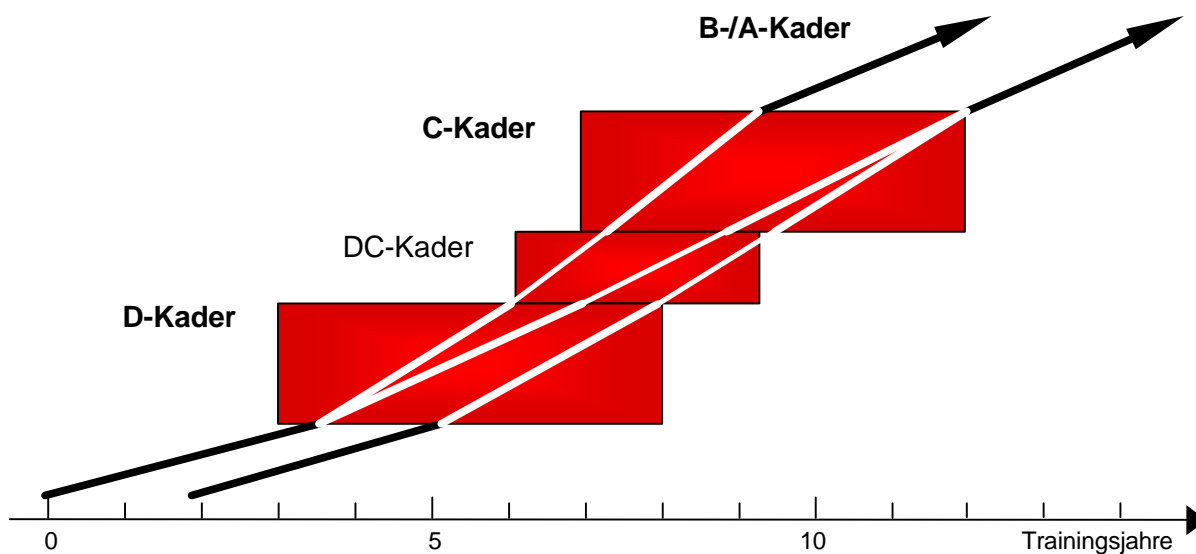


Abb. 3: Modell der Kaderförderung

Der *C-Kader* ist der Bundes-Nachwuchskader der Spitzenverbände. Er umfasst die Nachwuchsathleten im Alter des Anschlussstrainings, die die höchste Erfolgsperspektive für den Spitzensport besitzen und die sich in der Vorbereitung auf internationale Juniorenmeisterschaften (sowie ggf. U23-Meisterschaften) befinden.

In vielen Fällen erfolgt der Übergang erfolgreicher Junioren in den B- und A-Kader nicht nahtlos, sondern erst nach 3 bis 4 Jahren, und zahlreiche Athleten scheiden im Altersbereich von etwa 18 bis 23 Jahren aus dem Leistungssport ganz aus. In zahlreichen Sportarten gibt es noch keine spezifischen Förder- und Wettkampfstrukturen für diesen Leistungs- und Altersbereich. Anpassungen in der Kader- und Wettkampfstruktur dieser Spitzenverbände und der strukturellen Rahmenbedingungen sind dringend erforderlich (Duale Karriere in Kooperation mit Hochschulen, Ausbildungsträgern, s.u.).

### **Steuerung, Koordinierung und Finanzierung des Leistungssports in den Ländern**

#### **Regionalkonzepte**

In den abgestimmten Schwerpunktsportarten werden jeweils zu Beginn des Olympiazklus Regionalkonzepte erstellt bzw. aktualisiert. Sie bilden verbindliche Vereinbarungen zwischen Landessportbund, Landesfachverband, Olympiastützpunkt und Spitzenverband (in vielen Fällen außerdem Sport- bzw. Kultusministerium) für den Geltungszeitraum von vier Jahren.

In einheitlicher Form werden die relevanten Informationen zur Bilanzierung und aktuellen Situation beschrieben und die gemeinsamen Ziele, Konsequenzen und Formen der Zusammenarbeit werden dokumentiert. Insbesondere werden die Zuständigkeiten in der Förderung auf Standort-, Landes- und Bundesebene geklärt. Dies betrifft in besonderem Maße die Trai-

nerstruktur im Regionalen Trainerteam der Sportart sowie die Felder der Mischfinanzierung (Trainermischfinanzierung, Eliteschulen des Sports usw.).

Die inhaltliche Richtlinienkompetenz im Abstimmungsprozess liegt bei den Spitzenverbänden, LSB und OSP übernehmen vorrangig koordinierende Funktion. Die Bundes- und Landesförderung wird inhaltlich an den abgestimmten Regionalkonzepten ausgerichtet.

Die Auswertung der Regionalkonzepte erfolgt für die einzelnen Sportarten durch die Spitzenverbände. Sportart- und länderübergreifende Auswertungen werden durch den Deutschen Sportbund/Bereich Leistungssport realisiert. Eine Überprüfung und ggf. Komprimierung der einheitlichen Form aufgrund der Erfahrungswerte erfolgt in 2006.

### **LA-L-Rahmenkonzeption und Landesförderung**

Die LA-L-Rahmenkonzeption wird der Leistungssportförderung in den Ländern als einheitliche Bewertung in Zusammenarbeit mit den Spitzenverbänden zugrunde gelegt. Sie hat sich ausgesprochen bewährt und wird bei inhaltlichen Verfeinerungen fortgeführt:

Als Schwerpunkt in der Bewertung der Kriteriumswettkämpfe wird gemäß dem Modell des langfristigen Trainings- und Leistungsaufbaus der Anschlussbereich U23 weiter gestärkt. Diese Zielebene ist den Landesfachverbänden im Sinne der Steuerung stärker zu verdeutlichen. Wenn ein Athlet das Bundesland wechselt, gehen seine Erfolge in den folgenden vier Jahren zur Hälfte weiterhin für das „abgebende“ Land in die Wertung ein.

Die LA-L-Rahmenkonzeption wird künftig alle vier Jahre durchgeführt. Im Sinne des mittel- und langfristigen Aufbaus im Nachwuchsleistungssport gehen jeweils nur das dritte und vierte Jahr in die Bewertung ein.

In den länderspezifisch je unterschiedlichen Förderstrukturen und -strategien sind die zwischen Ministerien, Landessportbund und regionalen Stiftung häufigen Überlappungen der Finanzierungszuständigkeiten für die inhaltlichen Bereiche sukzessive in stringenter arbeitsteilige Förderstrukturen zu überführen. Grundlage sind die Regionalkonzepte. Trotz der Abhängigkeit der Finanzsituation sind im Sinne der Langfristigkeit und Planungssicherheit langfristige Förderstrategien für die Verbände zu ermöglichen und zu verfolgen. Der Entwicklung, dass in der gesamten Förderung in den Ländern zwischen Ministerien, regionalen Stiftungen und Landessportbünden in vielen Ländern die LSB-Mittel gekürzt werden und der Anteil der Landessportbünde in der direkten Zuteilungskompetenz der Fördermittel sukzessive zurückgeht, ist in den betreffenden Ländern entgegenzuwirken und die fachliche Zuständigkeit des Landessportbundes/LA-L für die Leistungssportförderung zu klären.

Im Sinne der inhaltlichen Konzentration soll der Schwerpunkt der Landesförderung im Jugendalter und dem Anschlussbereich liegen. Weiterhin sollen die Möglichkeiten zur direkten Landesförderung der Standortebene, insbesondere von Vereinen, die sich perspektivreich im Leistungssport engagieren, noch weiter ausgeschöpft werden.

### Konsequenzen und Zukunftsaufgaben

- *Weitere Stärkung der wettkampf- und leistungsorientierten Vereinskultur, Verbesserung der kommunalen Förderung und der direkten Vereinsförderung durch das Land/den LSB*
- *Einheitliche übergeordnete Kategorie Schwerpunktsportart, Einführung BSP-N*
- *Konzentration der OSP-Betreuung auf C- bis A-Kader*
- *Erstellung bundeseinheitlicher Kaderkriterien D bis A durch die Spitzenverbände, Reduktion der Unter- und Zwischenstufen, Auflösung der Unterteilung D1 bis D4, Anpassung der Kader-Altersstruktur, Angleichung der Stufen an Trainingsetappen, besondere Beachtung spezifischer Strukturen für den U23-Bereich,*
- *Reduktion der Anzahl der D- und DC-Kader nach Richtlinien der Spitzenverbände (D) bzw. des Deutschen Sportbundes/Bereich Leistungssport (sportartübergreifend für DC)*
- *Klärung der Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten im Regionalkonzept (einheitliche Fassung), insbesondere im Regionalen Trainerteam, zwischen Bundes- und Landesförderung sowie zwischen den Förderungseinrichtungen auf Landesebene, Ausrichtung der Bundes- und Landesförderung an den Regionalkonzepten, regelmäßige Auswertung der Regionalkonzepte sportartspezifisch (Spitzenverband) und -übergreifend (Deutscher Sportbund/Bereich Leistungssport)*
- *Umsetzung der LA-L-Rahmenkonzeption alle vier Jahre bei Wertung des dritten und vierten Jahres, Stärkung der Kriteriumswettkämpfe im U23-Bereich*
- *In der Landesförderung Schwerpunkt auf Jugendalter und Anschlussbereich, Ausweitung und Nutzung der Möglichkeiten zur direkten Vereinsförderung*

## **6 Duale Karriere im Nachwuchsleistungssport**

Bei der Förderung der Dualen Karriere in Leistungssport und Bildung werden Bedingungen gewährleistet, um langfristige Erfolgsperspektiven im Spitzensport aufzubauen und gleichzeitig qualifizierte Bildungschancen vollständig zu wahren. In Eliteschulen des Sports und Kooperationsmodellen mit Hochschulen wurden und werden geeignete strukturelle Lösungen geschaffen. Die Unterstützung in der individuellen langfristigen Planung für die Duale Karriere erfolgt in Verantwortung der Stiftung Deutsche Sporthilfe in Zusammenarbeit mit dem Bereich Laufbahnberatung/Umfeldmanagement der Olympiastützpunkte.

Wichtige Voraussetzung für erfolgreiche Duale Karrieren ist, dass im Bildungssystem insgesamt eine ausgeprägte Kultur der Leistung und der Anerkennung, Honorierung und Unterstützung außergewöhnlichen Engagements und herausragender Leistungen stärker entwickelt wird.

## Duale Karriere in Eliteschulen des Sports

Eine Eliteschule des Sports ist eine Fördereinrichtung, die im kooperativen Verbund von Leistungssport, Schule und Wohnen Bedingungen gewährleistet, damit talentierte Nachwuchsathleten sich auf künftige Spitzenleistungen im Sport bei voller Wahrung ihrer schulischen Bildungschancen vorbereiten können. Ziele sind,

- sportliche Spitzenleistungen im Erwachsenenalter vorzubereiten,
- einen individuell optimalen Schulabschluss zu gewährleisten und die Persönlichkeitsentwicklung junger Athleten zu unterstützen,
- Unterstützung zur Bewältigung der Doppelbelastung aus schulischen und sportlichen Anforderungen zu gewährleisten.

Die Anforderungen des Trainings- und Wettkampfsystems sind wesentliche Stellgröße für die strukturell-organisatorischen Rahmenbedingungen der Eliteschule des Sports und Abläufe an den Schulen und Internaten, ohne dass dabei der spezifische und eigenständig zu lösende Bildungsauftrag der Schulen vernachlässigt wird.

Nach der Etablierung der Eliteschulen des Sports als fester Bestandteil des Nachwuchsfördersystems werden künftig verstärkt Qualitätskriterien zur Wirkung gebracht, die anlässlich der Konferenz der Eliteschulen des Sports 2002 in Zusammenarbeit mit den Spitzenverbänden, Olympiastützpunkten, Landessportbünden, Landesministerien für Kultus und Sport erarbeitet und vom Arbeitskreis Eliteschulen des Sports veröffentlicht wurden.

*Übergeordnetes Qualitätskriterium* ist der *sportliche Erfolg* aktueller und ehemaliger Sport-schüler bei Olympischen Spielen, Welt- und Europameisterschaften mit einem *qualifizierten Bildungsabschluss* entsprechend dem individuellen Potenzial.

Inhaltliche und strukturelle Gesichtspunkte sind

- die Attraktivität der Eliteschule des Sports für Sporttalente
- die Bedingungen zur sportlichen Ausbildung
- regionale und überregionale Wirkungsmöglichkeiten, Sportinternat oder äquivalente Modelle, Aufnahmemöglichkeit für Talente aus allen Bundesländern (auch ohne Vereinswechsel, ab DC-Kader zu gleichen Kosten)
- Zeitmanagement (räumliche Bündelung von Trainingsstätte, Schule, Wohnbereich, flexible Schul- und Trainingsabläufe, mittelfristige Abstimmung mit Schwerpunkt auf dem Alter der Sekundarstufe II).

Wichtige Voraussetzung ist, dass sich die Lehrkräfte an den beteiligten Schulen mit dem Profil einer Spezialschule für Leistungssportler voll identifizieren und ihr Engagement entsprechend für das gemeinsame Ziel einsetzen.

Darüber hinaus liegen Potenziale zur weiteren Qualitätsentwicklung der Eliteschulen des Sports in den Punkten:

- Schulorganisatorische Lösungen zur Flexibilisierung des Aufnahmealters, wie z.B. reduzierte Klassenfrequenzen, Sicherung des Quereinstiegs in höheren Klassenstufen,
- altersgestufte sportliche Aufnahme- und Verbleibe-Kriterien, die durch das Regionalteam unter Leitung des OSP für alle Beteiligten transparent gemacht werden,
- pädagogisch vertretbare Lösungen zum Schulwechsel bei fehlender sportlicher Perspektive bzw. bei unzureichendem leistungssportlichem Engagement,
- Abstimmung von Trainings-/Wettkampfkalender und schulischen Schwerpunktaufgaben,
- Schulisch-pädagogische Entlastungs- und Unterstützungsmaßnahmen, die sich in Abhängigkeit von der Notwendigkeit aufgrund der Trainingsanforderungen über die Altersstufen entwickeln, mit Schwerpunkt in der Sekundarstufe II,
- bei Aufnahme von Talenten aus anderen Bundesländern mit abweichendem schulischen Curriculum erfolgt die Integration in die „neuen“ curricularen Anforderungen in Verantwortung der aufnehmenden Eliteschule des Sports vor Neubeginn des Unterrichts (Ferien),
- klare Profilbildung der Schulen und schulrechtliche Verankerung als Spezialschule für Leistungssportler,
- Umsetzung der gemeinsam von BMI und BL erarbeiteten Grundsätze zur Bundesförderung der Häuser der Athleten.

Eliteschulen des Sports sind Fördereinrichtungen für Talente, die nach mehrjährigem Training zur Förderung ausgewählt werden, nicht für die anfängliche Talentsuche oder -sichtung. Auf der Grundlage der Qualitätskriterien werden die Eliteschulen des Sports regelmäßig überprüft, unter Berücksichtigung der Wirksamkeit für Erfolge bei den Olympischen Spielen. Das Prädikat Eliteschulen des Sports wird für die abgestimmten Schwerpunktsportarten über die Dauer einer Olympiade verliehen.

### **Duale Karriere in Kooperation mit Hochschulen**

Zahlreiche junge Leistungssportler insbesondere im Anschlussbereich U23 und darüber hinaus sind Studierende. Allein in den Olympischen Sportarten gibt es derzeit über 1.100 studierende Bundeskaderathleten. Die Anforderungen aus Training, nationalem und internationalem Wettkampfkalender und Studium machen Entlastungs- und Unterstützungsmaßnahmen für die erfolgreiche Duale Karriere in Leistungssport- und Bildungslaufbahn erforderlich. Im Rahmen des vom adh 1999 initiierten Programms der „Partnerhochschulen des Spitzensports“ bestehen heute – nicht zuletzt aufgrund effizienter Mitwirkung der Olympiastützpunkte – Kooperationen mit über 60 Hochschulen. Gezielte Entlastungs- und Unterstützungsmaßnahmen durch die Hochschulen sind für Bundeskaderathleten vereinbart.

Für die künftige Weiterentwicklung stehen die Zielstellungen im Mittelpunkt:

- Für studierende Spitzensportler die Regelstudienzeit zu strecken,

- eine hohe Verbindlichkeit und Zuverlässigkeit der zugesagten Partnerschaftsleistungen für den einzelnen Athleten zu erreichen,
- die verbesserten Möglichkeiten des eigenständigen Auswahlrechts kooperierender Hochschulen wirksam durch Athleten, Olympiastützpunkte und Spitzenverbände zu nutzen,
- Studienstipendien für Spitzensportler während ihrer Wettkampflaufbahn aufzubauen. Angesprochen sind mit letzterem Punkt insbesondere die Länder, die Hochschulen, die Stiftung Deutsche Sporthilfe und weitere Sponsoren.

Best-Practice-Modelle sollen als „Elitehochschulen des Spitzensports“ ausgezeichnet werden. Kriterien werden die sportliche Stützpunktsituation, wesentliche konkrete Unterstützungs-/ Entlastungsmaßnahmen seitens der Hochschulen, ihre Verbindlichkeit für den Einzelfall und die praktische Wirksamkeit sein.

Der Deutsche Sportbund gibt in Zusammenarbeit mit dem adh und den Olympiastützpunkten einen „Deutschen Hochschulführer Spitzensport“ online heraus. Angehenden studierenden Kaderathleten werden damit wichtige Informationen für die Wahl des Studienortes und den Einstieg ins Studium online bereitgestellt. Für Spitzenverbände und Olympiastützpunkte werden die Möglichkeiten verbessert, hierzu abgesicherte Empfehlungen auszusprechen.

### **Duale Karriere in Leistungssport und Berufsausbildung**

Verträgliche Lösungen sollen verstärkt auch zur Kopplung von Leistungssport und Berufsausbildung auf- und ausgebaut werden. Das vielfach erfolgreiche Engagement des Bereichs Laufbahnberatung/Umfeldmanagement der Olympiastützpunkte soll in der Lösung für den einzelnen Athleten weiterhin zur Wirkung kommen. Darüber hinaus sollen weitere regionale Programme in Zusammenarbeit der OSP, Landessportbünde, aber auch der großen Vereine mit den Berufsverbänden, der IHK und mit Ausbildungsträgern entwickelt werden. Gerade Behörden der Länder, Kommunen, die Bundeswehr, der Bundesgrenzschutz, die Polizei und nicht zuletzt Sportorganisationen sind hierfür systematischer einzubinden.

#### Konsequenzen und Zukunftsaufgaben

- *Anerkennung der Eliteschulen des Sports für die abgestimmten Schwerpunktsportarten für vier Jahre, Anwendung der Qualitätskriterien, Berücksichtigung der Wirksamkeit für Erfolge bei Olympischen Spielen*
- *Flexibilisierung des Aufnahmealters, Offenheit für Quereinstieg*
- *Transparente sportliche Aufnahme- und Verbleibekriterien (Regionalteam)*
- *Umsetzung der Grundsätze zur Bundesförderung für Häuser der Athleten*
- *An kooperierenden Hochschulen Streckung der Regelstudienzeit für Kaderathleten, höhere Verbindlichkeit der Partnerschaftsleistungen, Schaffung von Studienstipendien für Spitzensportler, Nutzung des eigenständigen Auswahlrechts*

- *Herausgabe Deutscher Hochschulführer Spitzensport (DSB, adh, OSP), Auszeichnung und regelmäßige Überprüfung Best-Practice-Modelle (Elitehochschule des Spitzensports, Arbeitstitel)*

## **7 Wissenschaftliche Unterstützung des Nachwuchsleistungssports**

Deutschland ist traditionell in vielen Sportarten eine der führenden Nationen in der sportwissenschaftlichen Forschung wie auch in der angewandten Wissenschaft gewesen. Diesen Standortvorteil gilt es in Zukunft wieder auf- und auszubauen und effizient zu nutzen.

Für die fortlaufende Qualitätsentwicklung in der Nachwuchsförderung ist die grundlegende Erkenntnisgenerierung, die wissenschaftliche Betreuung und die angewandte Wissenschaft im Sinne des Transfers zwischen Forschung und Praxis jeweils notwendig. In der Sportwissenschaftlichen Forschung sind in den letzten Jahren substantielle Erkenntnisfortschritte für den Nachwuchsleistungssport und für die Wirksamkeit der Nachwuchsförderung erarbeitet worden. Wesentliches Entwicklungspotenzial liegt im zeitnahen Theorie-Praxis-Transfer.

In der wissenschaftlichen Betreuung besteht für die sportmedizinische Prävention für Nachwuchskader eine besondere Verantwortung. Die Forderung nach einer qualifizierten jährlichen sportmedizinischen Grunduntersuchung für D-Kader sowie für Sportschüler der Elite-schulen des Sports gilt weiterhin unvermindert. Sie wird an Untersuchungszentren durchgeführt, die vom LSB bzw. vom Land anerkannt sind.

Ein neues mittel- und langfristiges strategisches Forschungsförderprogramm ist in Zusammenarbeit mit dem Bundesinstitut für Sportwissenschaft zu erarbeiten. Dafür bündelt der Deutsche Sportbund/Bereich Leistungssport die Fragestellungen und Interessen der Praxis aus den Spitzenfachverbänden, Landessportbünden/LA-L und Olympiastützpunkten.

Gegenwärtig kristallisieren sich zentrale Aspekte von besonderem praxisbezogenem Interesse heraus:

- Die Evaluation der Rahmentrainingspläne mit Bezug zur aktuellen empirischen Forschungslage<sup>4</sup>
- Evaluation der Förder- und Organisationsstrukturen zwecks Unterstützung des Qualitätsmanagements in den Spitzenverbänden<sup>5</sup>
- Valide Talent- und Nachwuchskader-Kriterien

---

<sup>4</sup> Eine besondere Rolle hat hierbei das IAT aufgrund seines Profils im Theorie-Praxis-Transfer und der Übertragung von Forschungsergebnissen in die direkte Athletenbetreuung.

<sup>5</sup> Aus den Evaluationsverfahren für die Olympiastützpunkte und für das System der Nachwuchsförderung liegen hierfür bewährte Instrumente bereits vor.

- Wissenschaftlich fundierte Prozesskriterien für ein Qualitätsmanagement im Nachwuchs-training anhand Analysen langfristiger Wirkungsweisen von Kinder- und Jugendtraining
- Bedingungen für ein effizientes Management der Theorie-Praxis-Schnittstelle
- Steuerungseffizienz in den Organisationsebenen im Nachwuchsleistungssport

#### Konsequenzen und Zukunftsaufgaben

- *Sportmedizinische Untersuchungen für D-Kader und Sportschüler durch anerkannte Untersuchungscentren*
- *Erarbeitung und Umsetzung eines strategischen Forschungsprogramms*

## **8 Umsetzung**

Das vorliegende Nachwuchsleistungssport-Konzept 2012 wird im Zusammenhang mit dem Nationalen Spitzensport-Konzept von 1997 und den Teilkonzepten in allen Strukturebenen des Leistungssports verbindlich und zeitnah umgesetzt. In Verantwortung des Deutschen Sportbundes/Bereich Leistungssport werden regelmäßige Analysen des Umsetzungsstandes und der Wirksamkeit auf Landes- und Bundesebene realisiert. Die Gesamtbilanzierung und Fortschreibung erfolgt beginnend ab 2011. Gradmesser des Konzepts wird sein, inwieweit die praktische Umsetzung in der Nachwuchsförderung sich in Erfolgen im Spitzensport niederschlägt, letztlich in Medaillen bei Olympischen Spielen.

Die wirkungsvolle Umsetzung gelingt, wenn alle beteiligten Partner – unter Beachtung der jeweiligen regionalen Bedingungen – für die gemeinsame Zielstellung an einem Strang ziehen. Nach der Verabschiedung wird die Abstimmung mit den Partnern auf Bundes- und Landesebene, vor allem mit den zuständigen Ministerien, zur Unterstützung des Umsetzungsprozesses umgehend realisiert.